

masifunde
Lasst uns lernen!

“Globales Lernen”

Multiplikator:innen-Schulung

von Januar - August 2021

Masifunde Bildungsförderung e.V.

Gefördert durch:



Januar

Einführung in Globales Lernen

*In welchen Momenten und
Erfahrungen
Deines Lebens hast Du
“global gelernt”?*

Tagebuch einer kleine Reise

Mitten in einem pandemischen Lockdown, wissenshungrig nach neuen Denkanstößen und erpicht darauf, endlich wieder neue Menschen zu kennen zu lernen traf sich im Januar 2021 eine Gruppe von Menschen, um 8 Monate lang eine kleine gemeinsame Reise zu bestreiten:

Die digitale Multiplikator:innen Schulung zum Thema “Globales Lernen” organisiert von Masifunde Bildungsförderung e.V.

Die Schulung vermittelte Einblicke in das Konzept sowie die Haltung des “Globalen Lernens” ebenso wie sie non-formale, (entwicklungs)politische Bildung für die Teilnehmer:innen erfahrbar machte. Ein starker Fokus lag dabei auf dem erfahrungs- basiertem, selbst-reflexivem Lernen, um zentrale Inhalte des “Globalen Lernens” in die eigene Lebenswelt zu integrieren.

Nachdem die Reise nun ihre Ende gefunden hat, soll diese kleine Broschüre quasi als allgemeines Tagebuch fungieren - zum erinnern, weiterdenken, neu-entdecken oder auch weitergeben.

Viel Spaß beim Stöbern!

Globales Lernen ...

... beschreiben wir als einen Prozess der Bewusstmachung globaler Zusammenhänge, der Entwicklung eines Denkens in globalen Zusammenhängen und der Entwicklung einer entsprechenden Haltung - d.h. einer Haltung, in der die eigene Position und Verantwortung für das Miteinander, unsere Lebensgrundlagen und Ressourcen sowie die Menschen in dieser Welt reflektieren werden.

... bedeutet für uns unterschiedliche Perspektiven kennen zu lernen, diese theoretisch zu verinnerlichen, durch aktives Erleben zu erfahren und mit dem eigenen Handeln zu untermalen.

... bedeutet fähig sein, die Deutungshoheit abzugeben.

... bedeutet Vielfalt aushalten und die Vielfalt verhandeln, um für alle bestmögliche Lösungen zu finden. Globales Lernen ist ein Privileg.

“Globales Lernen ist kein Lernen über die Welt, sondern mit der Welt”

Wie kann wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit sowie ein Leben in Freiheit für alle in einer global vernetzten Welt erreicht werden?

Was bedeutet “global”?

Wer kennt das Konzept des “Globalen Lernens” und wer nicht?

Wie können wir die Perspektiven und Stimmen, die nicht im Raum sind, mitdenken?

Wie können wir als Multiplikator:innen möglichst hierarchie-arm über unser Wissen bzw. unsere Erfahrungen sprechen?

Februar

Kritische Entwicklungszusammenarbeit

Was bedeutet
“Entwicklung” für Dich?

Welches Symbol steht für
Dich für “Entwicklung”?



“Die Idee von Entwicklung impliziert für mich Überlegenheit, weil suggeriert wird, dass ‘die anderen’ noch nicht so weit sind, wie ‘wir’ es sind.”

“Veränderungen, aber in welche Richtung?”

“Weiterentwicklung - höher, “besser”, schneller weiter schlauer ...”

“Etwas Neues kommt und etwas Altes geht.”

“Fortschritt - aber wohin? Was ist das Ziel?”

“Wie unterscheiden sich EZ und Friedensarbeit?”

“Bei kritischer Entwicklungszusammenarbeit geht es um eine Aufklärung über unsere Bilder im Kopf, immer und immer wieder.”

“Am Ende geht es um’s Zuhören ...”

März

Kritisches Weißsein und Empowerment

Wann hast Du das erste
Mal gemerkt, dass Du
weiß bist?*

* Aufgrund meiner Position als weiße Person kann ich durch die Trennung der Seminar-Räume in einen Empowerment-Raum und einen weißen Raum nur Eindrücke aus dem weißen Raum wiedergeben.

“Ein Aha-Moment war für mich, dass wir die Gruppe beim Thema Rassismus bzw. kritisches Weißsein in Menschen mit und ohne Rassismuserfahrung geteilt haben.”

“Das Weißsein macht Menschen angenehm unsichtbar, denn weiße Menschen sind die scheinbare Norm.”

“Ob Menschen als weiß gelesen werden oder nicht, hängt nicht von ihnen selbst ab, sondern von ihrer Fremdwahrnehmung - und davon hängen ihre Chancen und Privilegien in einer Gesellschaft ab. Weißsein ist also eine politische Kategorie.”

“Ein Privileg ist das, was Du nicht siehst, wenn Du in den Spiegel schaust.”

“Wichtig ist es, das eigene Weißsein nicht als Zustand, sondern als Prozess zu verstehen - ein Prozess, in dem Menschen sich immer bewusster werden können, was mit Weiß-Sein alles zusammenhängt.”

“Ich möchte in Zukunft das Tabuthema Rassismus mehr in meinem Alltag ansprechen.”

April

Demokratie und Entscheidungsprozesse

*Wann darf die Mehrheit
entscheiden?*

Demokratie

... als Staats-, Gesellschafts- und Lebensform.

- ▶ Wie können wir alle gleich und zugleich alle verschieden sein?
- ▶ Was heißt es frei zu sein und zugleich Verantwortung für eine Gruppe zu haben?
- ▶ Wie kann ich meine eigene Individualität und Identität (aus)leben und zugleich andere Lebensformen wertschätzen?
- ▶ Wie kann ich mich für meine Bedürfnisse einsetzen und zugleich die Bedürfnisse meiner Mitmenschen beachten?
- ▶ Wie können Konflikte so bearbeitet werden, dass sie von allen Seiten als Gewinn empfunden werden?
- ▶ In welchen Situationen ist es geboten, Verantwortung zu übernehmen und in welchen, Verantwortung abzugeben?
- ▶ Wer entscheidet bei welcher Entscheidung mit und bei welcher nicht?

Demokratische Entscheidungsfindung...

... wird oft als Bereitschaft zu Kompromissen und der Akzeptanz von Mehrheitsentscheidungen verstanden.

Dabei:
ist für eine demokratische Entscheidungsfindung nicht nur das Ergebnis sondern auch der Prozess wichtig.

... orientiert sich oft an Ergebnissen.

Dabei:
bedeutet Demokratie als Lebensform eine Suche nach Lösungen, die maximal die Bedürfnisse aller Beteiligten befriedigen.

... wird oft auf der Grundlage unbestätigter Vermutungen gefällt.

Dabei:
kann die Überprüfung von stillschweigenden Annahmen den Entscheidungsprozess stark vereinfachen.

Vier Schritte demokratischer Entscheidungsfindung

- 1 **Überprüfung aller Bedürfnisse**
Liegt ein tatsächlicher oder ein imaginärer Konflikt vor?
- 2 **Überprüfung aller stillschweigenden Annahmen**
Von welchen Kontextfaktoren gehe ich aus? Ist eine Veränderung des Kontextes möglich?
- 3 **Fairer Kompromiss**
Wie können die Bedürfnisse aller Beteiligten gleichmäßig eingeschränkt werden?
- 4 **Mehrheitsbeschluss**

Quelle:

Ulrich, Susanne; Simbeck, Silvia; Wenzel, Florian (2003): *Miteinander - Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxishandbuch auf der Grundlage des Werks "Miteinander" von Uki Maroshek-Klarman, Adam Institut, Jerusalem.* Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Mai

Freiheit

In welchen Situationen,
an welchen Orten, mit
welchen Menschen fühlst
Du Dich frei?

Freiheit bedeutet ...

Freiheit von ...

→ Befreiung von Fesseln (z.B. Niemand hat mir zu sagen, was ich zu tun habe.)

“... in einen Tag ohne Pläne hineinleben zu können.”

“... Weite auf einem Berg, Feld oder am Meer zu spüren.”

Freiheit für ...

→ Freiheit zur Realisierung eines bestimmten Ziels (z.B. Nur wenn ich meine Religion leben darf, bin ich frei.)

“... große Lebensentscheidungen zu treffen.”

Freiheit mit ...

→ Freiheit mit anderen // Freiheit nur ohne andere (andere als Störfaktor)

“... Zeit mit meinen Kindern zu verbringen.”

Freiheit = Authentizität

→ Freiheit als Selbstverwirklichung

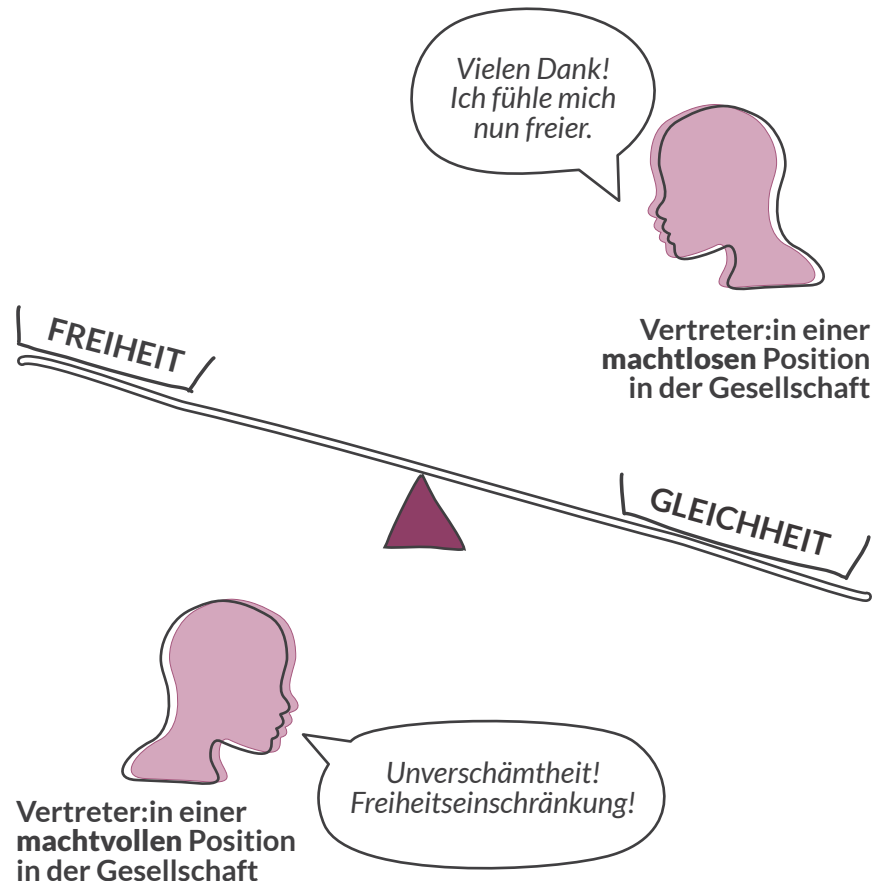
“... selbstbestimmt mein Leben gestalten zu dürfen.”

Quelle:

Maroshek-Klarmann, Uki; Rabi, Saber (2015): *Mehr als eine Demokratie: Sieben verschiedene Demokratieformen verstehen und erleben – 73 Übungen nach der „Betzavta“-Methode*. Verlag Bertelsman Stiftung, Gütersloh

Was bedeutet persönliche Freiheit für alle?

Demokratie als das gleiche Recht auf Freiheit für alle.



In welchen Situationen, fühlst Du Dich in der Mehrheit, in welchen in der Minderheit?

Wie geht es Dir dabei?

5 Wege, um mit einer Minderheit umzugehen

Mit dem Begriff „Minderheit“ verknüpfen wir oft Ideen von benachteiligten Gruppen in der Gesellschaft. Auch die Mehrheit wird häufig nur mit der „Mehrheitsgesellschaft“ gleichgesetzt. Dabei befinden wir uns alle im Laufe unseres Alltags immer wieder in zumeist unausgesprochenen Mehrheits- und Minderheitspositionen - und können dadurch ständig auf's Neue entscheiden, wie wir mit Minderheiten umgehen möchten.

Wie würdest Du gern als Teil einer Minderheit behandelt werden?

In welchen Situationen würdest Du welchen Weg nutzen?

Welche Wege sind welchen Situationen demokratisch, welche nicht?

- 1) Die Minderheit aus der Gruppe entfernen.
- 2) Der Minderheit klarmachen, dass die Mehrheit am Ende entscheidet.
- 3) Die Minderheit übergehen.
- 4) Die Minderheit so handeln lassen, wie sie will.
- 5) Der Minderheit die Gelegenheit geben, die Mehrheit zu überzeugen.*

* Keiner dieser Wege ist immer demokratisch oder immer undemokratisch. Es ist wichtig, alle Möglichkeiten im Kopf zu haben, um sich unter Einbeziehung möglichst vieler Perspektiven auf eine Situation für den „besten“ Weg für alle entscheiden zu können.

Systemisches Konsensieren

... ist eine Methode, um systematisch mit einer Gruppe eine Entscheidung zu fällen, die möglichst nah an einen Konsens herankommt. Es stellt als Abstimmungsverfahren eine gute Alternative zu Mehrheitsentscheidungen dar.

1 Klärung der Fragestellung

→ Die genaue Fragestellung wird ermittelt.

2 Klärung der Rahmenbedingung

→ Kommunikation aller Rahmenbedingungen der Entscheidung, also aller Faktoren, die sich nicht ändern lassen.

3 Vereinbarung einer Passivlösung

→ Eine Passivlösung besagt, dass sich nichts ändert.

4 Kreative Phase

→ Lösungsvorschläge werden gesammelt.

5 Sammeln von Widerständen

→ Abstimmungsphase: Alle Menschen vergeben individuelle Widerstandspunkte:

- 0 Widerstand = größte Akzeptanz
- 10 Widerstand = Veto

6 Auswertung der Ergebnisse

→ Alle Widerstandspunkte werden addiert und durch die Anzahl der Abstimmenden geteilt.

→ Die beste Lösung repräsentiert die Entscheidung mit den wenigsten Widerständen.

→ Die Passivlösung ist ein Indikator für die Dringlichkeit einer Veränderung bzw. Entscheidung.

Juli

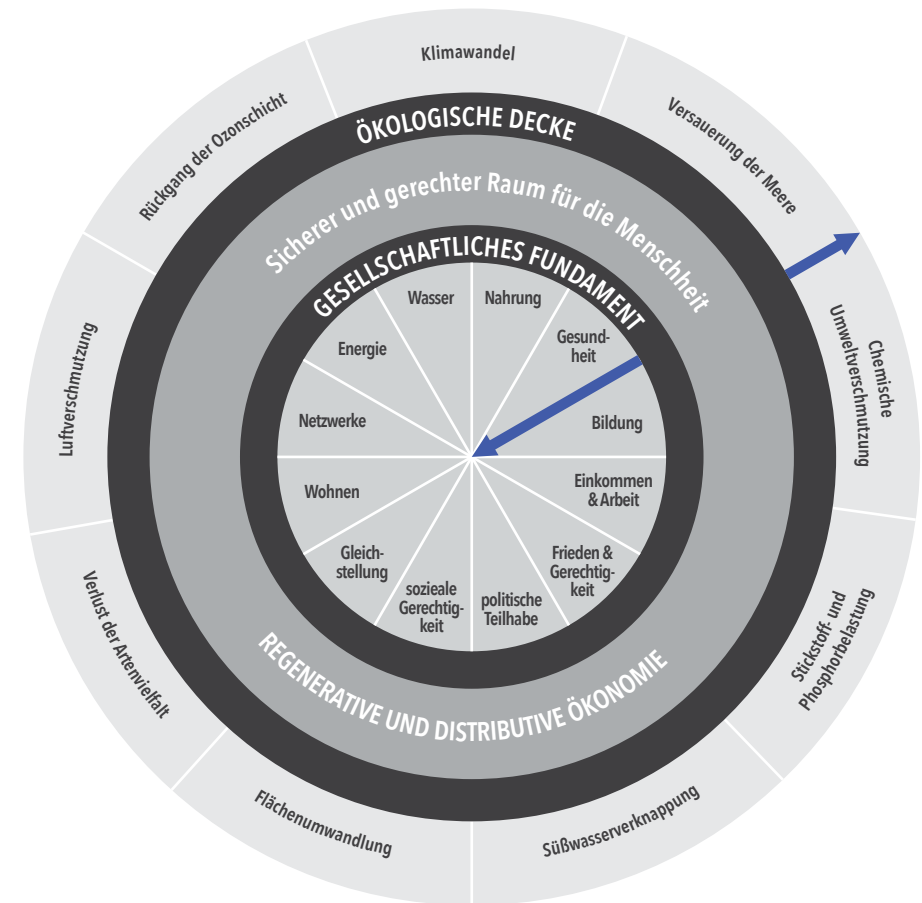
Umwelt und Nachhaltigkeit

Wie hängt Dein
persönliches Wachstum mit
dem Wirtschaftswachstum
zusammen?

Und wärst Du bereit, im Sinne der
Schonung von Ressourcen auf Dein
persönliches Wachstum zu verzichten?

Die Donut-Ökonomie (von Kate Raworth)

Aus der Natur wissen wir:
Gesundes Wachstum ist endlich.



Quelle:

<https://zebralog.wordpress.com/2018/06/04/mit-einem-donut-die-welt-retten/>

Human Scale Development

(von Max Neef)

Bei Entwicklung bzw. Wachstum geht es um Menschen, nicht um Dinge.

Persönliche Wünsche können unendlich und unersättlich sein, die zugrundeliegenden Bedürfnisse sind es nicht.

9 Grundbedürfnisse bilden das gesellschaftliche Fundament:

materielle Lebensgrundlage

Sicherheit und Schutz

Zuwendung/Liebe

Verständnis

Teilnahme

Müßiggang

Kreativität

Identität

Freiheit

Es geht darum, zu lernen, menschliche Bedürfnisse jenseits der vorherrschenden wirtschaftlichen Wachstumslogik zu befriedigen.

Infrastrukturen des Wachstums

(Harald Welzer)

“Um allerdings von einer Ökonomie des Übervorteilens zu einer Ökonomie des Teilens zu kommen, genügt es nicht, nur die wirtschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen zu verändern, obwohl schon das schier aussichtslos erscheint. Der Anschein von Aussichtslosigkeit rührt vor allem daher, dass es nicht nur die materiellen und institutionellen Infrastrukturen sind, die umgebaut werden müssen, sondern auch die mentalen Infrastrukturen. Denn Vorstellungen von unablässigem Wachstum, von Entwicklung, Fortschritt, Wettbewerb stecken ja nicht nur in den äußeren Bedingungen unserer Lebenswelt, sondern haben sich über eine nunmehr jahrhundertalte kulturelle Praxis auch in unseren Innenwelten installiert. Kein Lebenslauf, kein Karriereentwurf und kein Bausparplan, der nicht von einer Zukunftsvorstellung getragen wäre, in der von allem mehr da ist, mehr Wohlstand, mehr Raum, mehr Macht, mehr vom Gleichen. Die auf Wachstum und die Übernutzung von Ressourcen setzende Wirtschafts-, Konsum- und Mobilitätsform hat sich bis in die kleinsten Nischen unserer Lebenswelt eingenistet und stellt einen festen Bestandteil unseres mentalen und emotionalen Haushalts dar.”

Zitat aus dem Essay “Die Magie des Wachstums” von Harald Welzer in den Blättern für deutsche und internationale Politik, Juni 2020.

August

Utopia & Abschluss

Wie möchtest Du als
Multiplikator:in Dein
Wissen bzw. Deine
Erfahrungen in die Welt
tragen?

Multiplikator:innen-Projekte

“... die Themen vertieft im Alltag reflektieren.”

“... Minderheiten mehr Raum bei Entscheidungen geben.”

“... Aha-Momente verstärkt in Gesprächen mit Freund:innen und Familie einfließen lassen.”

“... mehr Perspektiven des Globalen Südens in Projektplanung einbeziehen.”

“... aktiv Offenheit für andere Perspektiven zeigen.”

“... weiterlesen, weiter reflektieren, weiter Erfahrungen machen.”

“... bei Entscheidungsprozessen nicht immer die Mehrheit entscheiden lassen.”

Zum Weiter-Denken, -Lesen und -Lernen

(ohne Anspruch auf irgendeine Vollständigkeit)

Literatur

Ziai, A. (2016). Postkoloniale Perspektiven auf „Entwicklung“. PERIPHERIE – Politik. Ökonomie. Kultur, 30(120).

Aydemir, F., & Yaghoobifarah, H. (2019): Eure Heimat ist unser Albtraum: Mit Beiträgen von Sasha Marianna Salzmann, Sharon Dodua Otoo, Max Czollek, Mithu Sanyal, Olga Grjasnowa, Margarete Stokowski uvm. Ullstein Buchverlage.

Arbeit und Leben DGB/VHS (Hg., 2009): Wohin mit der interkulturellen Bildung? Menschenrechtsbildung und Social Justice Trainings, Empowerment von People of Color und Critical Whiteness – Ansätze für die politische Bildung in der Migrationsgesellschaft.

Arndt, Susan; Ofuatey Alazard, Nadja (Hg., 2011): Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erbendes Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. UNRAST, Münster.

BER e.V., EPN Hessen, EWNW und ENS (Hrsg.) (2007): Von Trommlern und Helfern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, Berlin.

Lück, Mitja Sabine und Stützel, Kevin (2009): “Zwischen Selbstreflexion und politischer Praxis. Weißsein in der antirassistischen Bildungsarbeit”, in: Mende, Janne; Müller, Stefan (Hg.): Emanzipation in der politischen Bildung. Theorien - Konzepte - Möglichkeiten, Schwalbach/Taunus: Wochenschau Verlag, S. 330-353.

Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik, Weinheim: Beltz, S.106-132 (Kapitel 4: Was ist ‚interkulturelle Kompetenz‘? Von kulturalistischen zu reflexiven Perspektiven“).

Hasters, Alice (2019): Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen aber wissen sollten. Hanser Verlag.

Gümüşay, K. (2020): Sprache und Sein. Carl Hanser Verlag GmbH & Company KG.

Foroutan, N. (2019): Die postmigrantische Gesellschaft. transcript-Verlag.

Uki Maroshek-Klarman, Saber Rabi (2015): Mehr als eine Demokratie. Verlag Berthelsmann Stiftung.

Welzer, H. (2011): Mentale Infrastrukturen: Wie das Wachstum in die Welt und in die Seelen kam. Heinrich-Böll-Stiftung.

Raworth, K. (2018): Die Donut-Ökonomie: endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört. Carl Hanser Verlag GmbH Co KG.

Göpel, M. (2020): Unsere Welt neu denken: eine Einladung. Ullstein Buchverlage.

Bregman, R. (2017): Utopien für Realisten: Die Zeit ist reif für die 15-Stunden-Woche, offene Grenzen und das bedingungslose Grundeinkommen. Rowohlt Verlag GmbH.

Podcasts

"1619": Warum "Schwarz" kein Faschingskostüm ist

"Hotel Matze" / Folge: Wie können wir Europa neu denken, Herr von Schirach?

"Alles Gesagt" mit Alice Hasters: Anleitung zum Weiß-Sein

Parrallel dazu

Tupodcast: Mund zu, Ohren auf!

Chimamanda Adichie: Die Gefahr einer einzigen Geschichte (The danger of a single story)

**Schön,
dass Ihr dabei gewesen seid!**

Macht's gut,

Eure Lisa,
im Namen des gesamten Masifunde-Teams.

masifunde
Lasst uns lernen!